

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

LIEBE LIENZERINNEN UND LIENZER!



Wieder neigt sich ein Jahr dem Ende entgegen. Zeit also, um zurückzublicken, aber auch nach vorne zu schauen, gilt es doch jetzt schon, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Gerade in herausfordernden Zeiten ist dies ein Balanceakt, der gut durchdacht und mehrfach abgewogen werden muss. Strategisch kluge und nachhaltig wirksame Entscheidungen brauchen oft länger um zu reifen. Seitens der Politik und der Stadtverwaltung sind wir dankbar, dass die Lienzener Bevölkerung die Tragweite solcher Beschlüsse erkennt und immer wieder Verständnis dafür aufbringt.

Dieser Gemeinschaftsgedanke ermöglicht es uns, große und kleine Projekte umzusetzen. Einige davon finden Sie in dieser Ausgabe der Liebburg Info. Zum Beispiel viele Einzelheiten zum Ausweichquartier der Mittelschule Nord. Ich denke, dass uns hier eine gute Übergangslösung gelungen ist, die vor allem unseren Kindern zugute kommt. Danke an alle Kinder, Lehrer und Anrainer, dass ihr die neuen Gegebenheiten so positiv angenommen habt.

Auch der „Genuss Laden 24/7“, der rund um die Uhr geöffnet hat, die neuen Gratisparkplätze für Mopeds und Motorräder, die Arbeiten des Wirtschaftshofes und die Aufwertung des Feuergassls in der Schweizergasse finden Sie in der Liebburg Info. Genauso wie interessante Details zur weit zurückreichenden Vergangenheit von Lienz, ein Interview mit Angela Lehner, die von Lienz aus den deutschsprachigen Buchmarkt eroberte, und wieso in der Lavanterstraße plötzlich 20 neue Bäume aus der Erde wachsen.

Mich freut es jedenfalls, dass sich unsere schöne, lebenswerte Sonnenstadt immer weiterentwickelt. Daher möchte ich mich zum Ende des Jahres noch einmal herzlich bedanken: Bei allen Bürgerinnen und Bürgern, allen Wirtschaftstreibenden und Tourismusbetrieben sowie auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgemeinde Lienz für die intensive Arbeit. Danke.

Ich wünsche Ihnen allen einen ruhigen Jahresausklang bei bester Gesundheit.

Ihre
Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

RÄUMUNG DER GEHSTEIGE IST VERPFLICHTEND

Hausbesitzer müssen angrenzende Gehwege räumen und eisfrei halten.

Abwechslungsreich gestaltete sich in den letzten Jahren die Arbeitseinteilung von Frau Holle. So kam es unter anderem vor, dass sie schon Mitte November ihre Kissen über Lienz ausschüttelte und der Stadt ergiebige Schneefälle bescherte. Die Mitarbeiter des Städtischen Wirtschaftshofes konnte sie damit jedoch nicht überraschen. Diese bereiten sich schon im Oktober auf solche Ereignisse vor. Sobald der Schnee auf den Straßen 3 bis 5 cm hoch liegt, rücken 30 Mitarbeiter und 14 Multifunktionsfahrzeuge aus, um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten. Bei Bedarf werden örtliche Firmen zur Unterstützung mit Traktoren und Lastkraftwagen herangezogen.

Was viele Bürger nicht wissen ist, dass auch sie gesetzlich zur Schneeräumung verpflichtet sind (§ 93 STVO). Jeder Anrainer oder Grundstückseigentümer muss den Gehsteig und die Zufahrt zu seinem Haus selbst freischaufeln und bei Glätteis Kies oder Salz streuen. Ist kein Gehsteig vorhanden, muss der Privateigentümer zwischen Straße und Haus einen jeweils einen Meter breiten Streifen entlang der gesamten Grundstücksgrenze schneefrei machen. Kommt man dem nicht nach, muss der Grundstücksbesitzer im Schadensfall mit Schadensersatzzahlungen rechnen, da man bei Personen- und Sachschäden im Rahmen der gesetzlichen Verkehrssicherungspflicht haftbar gemacht werden kann. Selbst wenn die Stadt die Liegenschaften aus arbeitstechnischen Gründen mitbetreut, bedeutet das nicht, dass die Haftungsfrage für den Eigentümer entfällt. Grundsätzlich ist die Stadtgemeinde für die Räumung der städtischen Gemeindestraßen zuständig, während das Land Tirol die Landes- und Bundesstraßen, wie beispielsweise die B 100 durch Lienz oder die Straßen nach Amlach, Tristach oder Thurn räumt.



BESINNLICHE TAGE MIT WOHLFÜHLGARANTIE

Der Lienzener Adventmarkt ist nach zwei Jahren Pause zurück.

Der Lienzener Adventmarkt ist einer der traditionsreichsten in Tirol. 1997 erstmals am Johannesplatz durchgeführt – damals noch als Christkindlmarkt – begleiten zwischen Ende November und 24. Dezember mittlerweile mehr als 60 Veranstaltungen das Geschehen, das nun am Hauptplatz vor dem Lienzener Rathaus stattfindet. Neben harmonischen Klängen und stimmungsvoller Beleuchtung sorgen vor allem der Duft von Lebkuchen, Kastanien, brennenden Holzschichten und Glühwein für vorweihnachtliche Gefühle. Auch der größte Adventskalender der Region weckt bei allen Besuchern Erinnerungen an die Kindheit. Ab 1. Dezember wird täglich um 18.30 Uhr eines der 24 Fenster der Frontseite des Lienzener Rathauses geöffnet, hinter welchem sich immer das Werk einer Künstlerin oder eines Künstlers verbirgt, welches diese bzw. dieser dann stiften. Im März werden die Originalarbeiten der abgebildeten Bilder und Skulpturen in einer Kunstauktion des Serviceclubs „Round Table 22“ zu Gunsten von „Licht ins Dunkel“ versteigert. Grund zur Freude über die Entwicklung des Marktes haben auch die heimischen Gastronomen und Händler. Viele Besucher des Marktes verbinden ihren Aufenthalt mit einem Einkaufsbummel oder Kurzurlaub in der Stadt, was der Region eine Wertschöpfung von jährlich drei Millionen Euro beschert.

Und obwohl es immer wieder Neuerungen am Lienzener Adventmarkt gibt, bleibt man sich treu. Statt „Après Ski-Feeling“ findet man hier eine Mischung aus Romantik, Brauchtum, Adventstimmung und ein geselliges Miteinander von Jung und Alt vor.



SPITZENKÖCHE VON HEUTE UND MORGEN

Bei Osttirol de luxe konnten Jugendliche schmecken und schnuppern.

Zu einer Erfolgsgeschichte hat sich in den letzten Jahren die Gourmetveranstaltung Osttirol de luxe entwickelt. Von Anfang an stand das Projekt unter einem guten Stern. Oder besser gesagt: unter mehreren Sternen – sowie Hauben und einer Reihe anderer Auszeichnungen, die den heimischen Spitzenköchinnen und Spitzenköchen für ihre virtuoseren Köchenfertigkeiten von Fachmagazinen verliehen wurden. In abwechselnder Reihenfolge sorgten sie mit ihren Kochkünsten dafür, dass sich der Lienz Hauptplatz zum beliebten Gourmet-Treffpunkt entwickelt hat.

2017 von Haubenkoch Ernst Moser und dem Stadtmarketing Lienz erdacht, startete Osttirol de luxe in den ersten Monaten des Jahres 2018 noch als Winter-Event. Aufgrund der großen Nachfrage dehnte man das Konzept im Lauf der Zeit auf die Sommermonate aus, wodurch die kalten Wintertermine obsolet wurden. Schrittweise erweiterte man auch das Programm, indem man Gastköche einlud, sich beim „Live Cooking“ über die Schulter schauen ließ, oder – so wie heuer – Jugendlichen im Rahmen eines eintägigen Praktikums die Liebe zur Gastronomie näherbringen konnte. „Die Jüngsten waren 13 Jahre alt“, freut sich Ernst Moser, der betont, wie wichtig es allen war, in Zeiten des Fachkräftemangels jungen Menschen zu zeigen, welche schönen Seiten die Gastronomie zu bieten hat. Davon konnten sich auch Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und TVB-Obmann, Gemeinderat Franz Theurl, überzeugen, die Kochlegende Hans-Peter Sander (Mitte) einen Besuch abstatteten.

SPENDEN FÜR SOLALI

Sozialladen Lienz verzeichnet massiven Anstieg bei Einkäufen.

Seit zwölf Jahren können einkommensschwächere Osttiroler im Sozialladen Lienz (Solali) in der Schweizergasse kostengünstig Waren des täglichen Bedarfs einkaufen. Aufgrund stark steigender Preise in den herkömmlichen Läden kommen spürbar mehr Kunden in den Solali. „Anfang des Jahres waren es durchschnittlich 25 Tageseinkäufe, nun kommen 40 Kunden pro Tag in den Laden“, erklärt Geschäftsführerin Sandra Holzer. „Um der gestiegenen Nachfrage gerecht werden zu können, benötigen wir mehr Waren.“

Bislang bezieht man die Produkte zur Gänze von heimischen Lebensmittelhändlern, Unternehmern und Privatpersonen, wofür man dankbar sei, der komplette Bedarf damit aber nicht mehr abgedeckt werden könne. Daher gelte es neue Wege zu erschließen. „Beispielsweise anhand mehrerer Aktivitäten“, sagt Solali-Obfrau Eva Karré, die im April 2022 diese Aufgabe übernommen hat. Verlassen kann sie sich dabei auf die funktionierenden Strukturen des Geschäfts sowie die motivierten Mitarbeiterinnen und acht ehrenamtlichen Helfer.

In einem ersten Schritt wurden beim Moonlight Shopping Warenspenden-Gutscheine verkauft, mit denen Lebensmittel zugekauft werden konnten. Auch über Überweisungen freut man sich (Verein Lienzer Sozialmarkt, AT95 2050 7010 0007 2585, Kennwort: „Warenspende“). Wer im SoLaLi einkaufen möchte benötigt eine Berechtigungskarte, die im Geschäft ausgestellt werden kann. „Falls sich jemand nicht sicher ist, ob eine Berechtigung vorliegt, geben wir gerne darüber Auskunft“, versichert Holzer.



BADEJUWEL AM FUSSE DES BERGES

32.000 Menschen genossen im Sommer 2022 die Vorzüge des Strandbades Tristacher See.

Idyllisch und still zeigt sich der Tristacher See jedes Jahr im Herbst. Ein Anblick, von dem sich auch Elias (5) kaum sattsehen kann, wenn er mit seiner Mama die rund 1,3 Kilometer rund um den See spaziert (Bild).

Wesentlich lebhafter präsentiert sich die beliebte Badeanlage der Stadt, die 1985 um rund 4,5 Millionen Schilling (291.000 Euro) für den See und 19.100 Quadratmeter Grund gekauft wurde, hingegen im Sommer. Allein heuer nutzten rund 32.000 Sonnenanbeter und Schwimmer die Liegewiese zur Entspannung und um sich in den Fluten des Sees zu erfrischen. „Diese Zahl bezieht sich aber nur auf den Juli und August“, verrät Werner Engl, Leiter der Sport- und Freizeitanlagen Lienz. Im Juni war die Seewiese ebenfalls schon sehr gut besucht, aufgrund des freien Eintritts wurde in diesem Zeitraum jedoch keine Zählung durchgeführt. Übrigens: Dass die Seewiese als Grundstück überhaupt genutzt werden kann,

ist das Ergebnis eines Tauschgeschäftes zwischen der Stadtgemeinde Lienz und der Agrargemeinschaft Tristach im Jahr 1987. Eine notwendige Maßnahme, denn obwohl heuer kein Rekordjahr zu verzeichnen war, wurden die Plätze auf der Seewiese dringend benötigt.

REKORDBILANZEN

Apropos Rekorde: Wer auf der Suche nach solchen ist, sollte sich laut Statistik vorrangig auf jene Jahre konzentrieren, die mit einer Drei enden. 2003 wurde nämlich mit 65.421 Badegästen der absolute Spitzenwert erzielt. Die zweithöchste Bilanz erreichte man dann zehn Jahre später, also 2013. Damals strömten 57.480 Besucher durch die Kassa des Strandbades. Setzt sich das Gesetz der Serie fort, können sich Werner Engl und sein Team schon jetzt auf einen Ansturm im Jahr 2023 freuen.

Dass man darauf vorbereitet ist, bewiesen die Verantwortlichen schon in diesem Jahr. Von den 57 Tagen, an

denen die Kassa geöffnet war, gab es elf Tage, an denen mehr als 1.000 Badegäste das Drehkreuz im Eingangsbereich passierten. Vor allem Anfang August war viel zu tun. Am 3. August strömten 1.368 Menschen auf die Anlage. Einen Tag später waren es sogar 1.590 Personen, womit sowohl der Höchstwert der Saison markiert als auch der Rekordtag vom Vorjahr um 90 Eintritte überboten wurde.

GÜTEKLASSE I

Nur an zwei Tagen blieben die Tore wegen Schlechtwetter geschlossen. Insgesamt 590 Stunden blieb die Anlage im Juli und August geöffnet. Trotz der vielen Besucher hat die Wasserqualität nicht gelitten. Fünf Mal wurden im Sommer intensiv die Wasserwerte des Sees durch das Land Tirol getestet. Jedes Mal fielen Ergebnisse sehr gut aus, weshalb dem einzigen offiziellen Badensee Osttirols bei der Qualitätsbeurteilung einmal mehr die „Güteklasse I“ bescheinigt wurde.

BIST DU MOPED!

Seit diesem Sommer gibt es in der Sonnenstadt Lienz eigene Parkflächen für Mopeds, Roller und Motorräder. Diese sind deutlich schmaler als jene, die für die mehrspurigen Fahrzeuge vorgesehen sind. Finden kann man diese beim BORG, Am Markt und am Südtiroler Platz sowie beim neuen Mobilitätszentrum. Bislang gibt es 30 solcher Parkplätze, die ausnahmslos motorisierten Zweirädern vorbehalten sind. Und das Beste: Sie sind nicht kostenpflichtig.

NEUES HOTEL SOLL WOHLFÜHLOASE SEIN

Der Bau des Hotels bildet Startschuss für Lienzner Innenstadt-Quartier.

Seit August wird auf dem rund 1.900 m² großen Areal im Bereich der B100/Kreuzung Andreas-Hofer-Straße ein modernes 3*-Superior-Plus-Hotel gebaut. Zwei Drittel der Bauleistungen werden von Osttiroler Firmen ausgeführt. „Mit dem Hotel schaffen wir eine neue Wohlfühladresse in Lienz“, verspricht Christoph Andexlinger von Spar European Shopping-Centers (SES). 17 Millionen Euro investieren die Projektentwicklungspartner SES, Kronberg International und die Ärztekammer Steiermark in die Errichtung des neuen Hotels. Als Betreiber konnte Harald Ultsch gewonnen werden, seines Zeichens Gründer und Geschäftsführer der Hotelkette „harry's home“. Lienz ist sein 14. Standort. Nach Abschluss der Arbeiten im Frühjahr 2024 finden die Gäste dort 85 Zimmer in gehobener Ausstattung, 170 Betten und 42 Stellplätze vor. Zwei Drittel der Zimmer verfügen über einen Balkon oder eine Terrasse. Ansprechen will man damit vor allem Geschäftsleute, Familien, Urlauber und Sportgruppen.

Für Bürgermeisterin Elisabeth Blank ist der Hotelbau ein zukunftsweisender Impuls: „Der Ausbau des Bettenangebotes in Lienz ist wirtschaftlich und touristisch von großer Bedeutung, da die damit einhergehende Frequenzsteigerung in der Stadt die Kaufkraft erhöht.“ An der Entwicklung des 4.000 m² großen Hauptgrundstücks auf der gegenüberliegenden Seite wird noch gearbeitet. Dort soll ein multifunktionales Innenstadt-Quartier entstehen – mit Tiefgarage sowie Handels- und Gastronomieflächen im Erdgeschoß. Für die darüberliegenden Geschoße werden in Abstimmung mit der Stadt Lienz noch verschiedene Nutzungen geprüft.



LERNEN IM MODULSYSTEM

Mittelschüler und Lehrpersonen übersiedelten in 138 Schulcontainer.

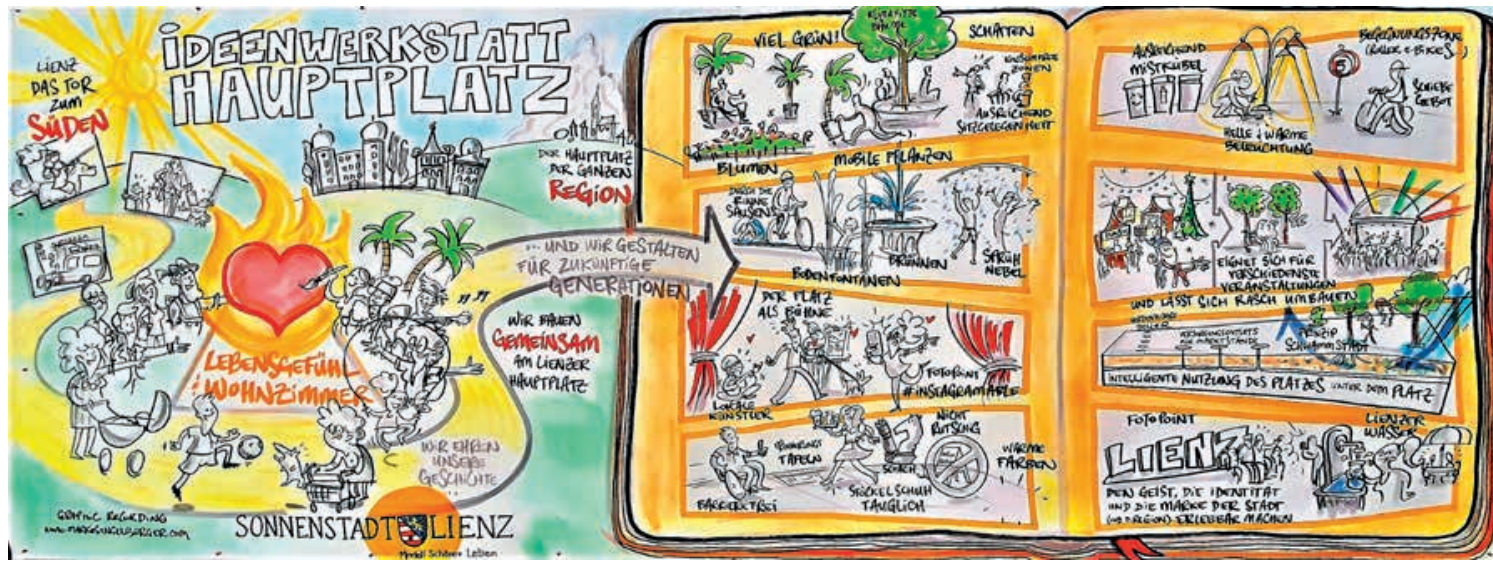
Äußerlich betrachtet fügt sich das vorübergehende Ausweichquartier der Mittelschule Lienz Nord noch ein wenig unkonventionell in die Umgebung der gepflegten Einfamilienhäuseridylle im Bereich des Siedlerweges ein, doch im Inneren des von vielen als „Containerschule“ bezeichneten zweigeschossigen Bauwerks mangelt es den Lehrpersonen und 251 Schülern an nichts. Verteilt auf 13 Klassen findet der Unterricht wie gewohnt statt.

Neben den Klassenzimmern gibt es auch Informatikräume, eine Bücherei, Aufenthaltsräume, einen Physik- und Chemieraum sowie Garderoben. Vor dem Gebäude gibt es für die Kinder einen Pausenhof mit Tischtennistisch sowie Parkplätze.

Im September 2024 sollen die Bau- und Sanierungsarbeiten am bisherigen Schulstandort abgeschlossen sein, die im Juli 2022 gestartet wurden. Dann können die Mittelschüler wieder dort dem Unterricht folgen. So wie die Kinder der Volksschule Nord, die am bestehenden Standort geblieben sind und nur vorübergehend die Gebäudehälfte wechseln müssen. Im Gegensatz zu den Polyschülern, die bis zum Abschluss der Bauarbeiten die Räumlichkeiten der alten Krankenpflegeschule in direkter Nachbarschaft nutzen können.

Rund eine Millionen Euro kostet das Projekt einschließlich der Übersiedelung und den Vorbereitungsarbeiten für das Grundstück sowie des Ausbaus des Wasser-, Kanal- und Stromnetzes, ehe die 138 Container, die eigens für den Schulbau ausgerichtet sind, modularartig zusammengesetzt werden konnten.





DIE GRÜNE LUNGE IN LIENZ WÄCHST

In Zeiten des Klimawandels werden Bäume in Städten immer wichtiger. In Lienz werden in den nächsten Jahren 500 neue Bäume gepflanzt. Hierfür kann jeder eine Baumpatenschaft übernehmen. So wie die Verantwortlichen der Firma Pontiller, die 20 neue Bäume stifteten.

IDEEN ZUM ANSCHAUEN

In einem weiteren Schritt zur Neugestaltung des Lienz Hauptplatzes wurde in der Mittelschule Lienz Nord eine Ideenwerkstatt eingerichtet, in der jeder Interessierte seine Anregungen einbringen konnte. Die Ergebnisse werden in den jeweiligen Ausschüssen der Stadt behandelt.

Gedankenoffen, kreativ und engagiert machten sich die Teilnehmer der Ideenwerkstatt Lienz Hauptplatz im Juli gemeinschaftlich ans Werk, um neue Sichtweisen in die Neugestaltung des Lienz Hauptplatzes einfließen zu lassen. Dabei konnten die Besucher der Veranstaltung in der Mittelschule Lienz Nord all ihre Vorstellungen einbringen. Unter anderem auch Online. „Uns war wichtig, dass in alle Richtungen gedacht wird“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blank. „Jede Idee, jeder noch so kleine Wunsch, jeder

Ansatz wurde dabei von uns erfasst, um in weiterführende Überlegungen mit einzufließen.“ Unter dieser Prämisse fiel das Potpourri an Vorschlägen dann auch dementsprechend reichhaltig aus. Vor allem die Themen Grünflächen und Bäume sowie Wasser lagen den Teilnehmern am Herzen. „Interessanterweise decken sich viele Themen mit den bisherigen Überlegungen der Arbeitsgruppen, die schon im Vorfeld ausgezeichnete Arbeit geleistet

haben“, freut sich Christian Steininger, Obmann des Ausschusses für Wirtschaft und Standortentwicklung der Stadt Lienz.

Festgehalten wurden die Arbeitsprozesse vom Grafik-Künstler Markus Engelberger, der die Eindrücke parallel zur öffentlichen Veranstaltung künstlerisch auf einer großen Plakatwand festhielt. „Das fertige Werk des Künstlers soll uns künftig der Veranschaulichung, aber auch als Erinnerung an die Empfehlungen der Teilnehmer dieses Bürgerbeteiligungsprozesses dienen“, so Stadtentwickler Oskar Januschke vom Stadtmarketing Lienz. Dieser erklärt auch, wie es mit den gesammelten Ideen nun weitergeht: „Sie fließen in die weiteren Überlegungen der jeweiligen Ausschüsse der Stadt ein und werden dort behandelt.“

◀ Bgm. Elisabeth Blank, Grafik-Künstler Markus Engelberger und Christian Steininger, Obmann des Ausschusses für Wirtschaft und Standortentwicklung der Stadt Lienz, (v.l.) freuen sich über die gelungene Durchführung der Ideenwerkstatt.

Es ist das ideale Geschenk zur Geburt eines Kindes, zum symbolischen Untermauern eines Eheversprechens oder um für sich selbst die Verbundenheit zur eigenen Heimat sichtbar zu machen: eine Baumpatenschaft der Sonnenstadt Lienz. Bei dieser kauft man für 350 Euro einen jungen Baum, der dann im Stadtgebiet gepflanzt wird. An vordefinierten Standorten können sich die Paten ihre bevorzugte Baumart aussuchen. Im Herbst beteiligte sich auch die Lienz Traditionsfirma Autohaus Pontiller an diesem Projekt und ließ entlang der Lavanter Straße, auf dem Privatgrundstück von Rupert Becker, 20 neue Bäume pflanzen. Und zwar Flatterulmen, Spitzahorne und Winterlinden. „Wir möchten damit der Generation von morgen etwas Nachhaltiges mit auf den

Weg geben“, erklärt Geschäftsführer Luis Robitsch die Motivation dahinter. Insgesamt sollen zu den 3.000 Bäumen im Lienz Stadtgebiet in den nächsten zehn Jahren 500 weitere Bäume gepflanzt oder durch widerstandsfähigere Exemplare ersetzt werden. Darauf einigten sich die Stadtgemeinden Lienz und Bruneck im Rahmen des gemeinsamen Interreg-Projektes „Blühende Städte“. Für Bürgermeisterin Elisabeth Blank ein wichtiger, zukunftsorientierter Schritt. „Bäume erhöhen die Lebensqualität in einer Stadt enorm. Sie sind nicht nur ein belebendes, schönes und gestalterisch prägendes Element im Ortsbild, sondern spenden auch Schatten, kühlen und befeuchten durch das Wasser in ihren Blättern die Luft, speichern Wasser in den Wurzeln, dämpfen den Straßen-

lärm und sind für viele Tiere wichtiger Lebensraum. Daher freue ich mich sehr, dass die grüne Lunge von Lienz wächst.“ Bislang konnten durch das Patenschaftsprojekt 80 neue Bäume gepflanzt werden. Wer sich an diesem Projekt beteiligen möchte oder ein schönes Geschenk für seine Lieben sucht, findet auf der Website der Stadtgemeinde Lienz eine Übersichtskarte der Standorte, die Auswahl der Bäume sowie das Patenschafts-Formular. Sobald das ausgefüllte Formular an forstundgarten@stadt-lienz.at geschickt wurde, gilt besagter Baum als reserviert. Wird dieser gepflanzt, werden die Baumpaten kontaktiert, um beim Einpflanzen dabei sein zu können. Als Erinnerung erhält jeder Pate eine Urkunde.





GESCHENKKISTELN TO-GO

Der „Genussladen 24/7“ in der Messinggasse in Lienz ist rund um die Uhr geöffnet. Selbst an Sonn- und Feiertagen. Im Kleinen Selbstbedienungsladen des Lienzer Stadtmarkts kann man aber nicht nur einkaufen, sondern sich auch völlig individuell seinen eigenen Schmankerl- und Geschenkkorb zusammenstellen. Aus einem Sortiment von 380 Produkten, hergestellt von 43 Anbietern aus der Region. Zur Auswahl stehen dafür drei verschieden große Holzkisten, in die man die Produkte seiner Wahl packen kann. Diese werden beim Einkauf dann genauso über den Warencscanner gezogen wie die heimischen Spezialitäten. Gezahlt werden kann schnell und einfach mit Bargeld oder mit Bankomatkarte. Und schon hat man das passende Geschenk zur Hand. Losgelöst von Ladenöffnungszeiten oder Feiertagen.

Unter diesem QR-Code finden Sie den passenden Film dazu:



RUND UM DIE UHR DAS BESTE AUS DER REGION

In der Messinggasse in Lienz kann man 24 Stunden am Tag Waren des Stadtmarktes kaufen. Und zwar täglich. Also auch an Wochenenden und Feiertagen. Abholboxen, ein Bankomatzahlungssystem und ein eigener Bankomat runden das Angebot ab.

Was tun, wenn dich mitten in der Nacht der Heißhunger packt, dein Kühlschrank von innen aber aussieht wie eine Einöde? Oder man nach dem Urlaub wieder einmal heimische Köstlichkeiten genießen möchte, der Einkauf zeitlich aber nicht mehr klappt? Oder wenn Touristen erst spät in der Nacht ankommen und noch etwas zum Essen brauchen? Für diese und viele andere Szenarien gibt es jetzt in der Messinggasse in Lienz jetzt den „Genuss Laden 24/7“. Ein kleiner, feiner Einkaufsladen, der rund um die Uhr geöffnet ist. Sieben Tage in der Woche. „Mit dieser innovativen Neuerung setzt der Lienzer Stadtmarkt einen kraftvollen Impuls für die Region und erweitert sich zum Stadtmarkt 4.0“, freut sich Stadtentwickler Oskar Januschke.

SCHLEMMERPARADIES

380 Artikel des täglichen Frischebedarfs, die zu 100 % aus der Region

stammen, bietet der moderne Selbstbedienungsladen für alle Kundengruppen an. Dabei reicht die Warenpalette von Grundnahrungsmitteln wie Mehl, Eiern, Polenta, Fleisch- und Wurstwaren sowie Säften, Marmeladen, Brot und Gebäck bis hin zu den typischen Halbfertigprodukten der Region wie Schlipfkrapfen, Knödeln, Suppen und Nudelgerichten. „Uns war wichtig, ein erstklassiges Sortiment bereitzustellen“, erklärt der Obmann des Vereins Stadtmarkt, Berno Mühlburger. „Viele der Produkte eignen sich auch als willkommene Mitbringsel für die Lieben daheim.“

Der bequem zu tätige Einkauf kann mit Bankomatkarte oder in bar bezahlt werden. „Als zusätzlichen Service für die Kunden der Betriebe in der Messing-, Kreuz- und Rosengasse hat die Raiffeisenbank Tirol, Bankstelle Lienz, im „Genuss Laden 24/7“ einen zusätzli-

chen Bankomat-Standort eingerichtet“, so Januschke.

ABHOLBOXEN

Erstmals wird in Lienz den Besucherinnen und Besuchern des Genuss Ladens und der Betriebe der Messinggasse ein 24-Stunden Abholservice in Form von „Abholboxen“ angeboten. Hierbei hinterlegen die ansässigen Betriebe ihre Waren in verschlossenen Boxen, welche die Kunden dann rund um die Uhr abholen können. Geöffnet wird die verschlossene Box mit einem Zahlencode, der ihnen von den jeweiligen Betrieben via Mobiltelefon übermittelt wird.

Zusätzlich haben auf der Website www.stadtmarkt-lienz.at einige Marktteilnehmer ihre Onlineshops zu einer virtuellen Anbieterplattform vernetzt und dadurch das Marktangebot durch ein digitales Bestell- und Zustellservice erweitert.



WIR SORGEN FÜR SICHERHEIT UND SAUBERKEIT

Das Aufgabengebiet der Mitarbeiter des Wirtschaftshofes der Sonnenstadt ist breit gefächert. Ob Straßenreinigung oder Schneeräumung, Instandhaltungsarbeiten an Schulen, Kindergärten und Spielplätzen – der Städtische Wirtschaftshof erledigt es.

Wenn die Straßen und Plätze der Sonnenstadt noch ruhig sind, startet ihr Arbeitstag: Pünktlich um 6 Uhr Früh machen sich die Straßenkehrer des Wirtschaftshofes der Stadtgemeinde Lienz auf den Weg, um alles sauber zu machen. Und das an sieben Tagen in der Woche.

Dabei gibt es viel zu tun. 200 Müllkörbe müssen entleert werden. Dazu noch 62 Sammelbehälter für Hundekot.

Müll und Glasscherben werden von den Geh- und Radwegen gekehrt und die Straßen mit modernen Straßenkehrmaschinen und Kommunalfahrzeugen vom Feinstaub befreit. Und das entlang eines Straßennetzes von 100 Kilometern Länge.

FLEISSIGE FRÜHAUFSTEHER

Allerdings begrenzt sich die Arbeit des Wirtschaftshofes nicht nur darauf. Im

Winter steht die Schneeräumung an, weshalb die Mitarbeiter des Wirtschaftshofes noch früher zum Dienst gerufen werden.

Anhand eines festgelegten Räum- und Streuplanes befreit das 30-köpfige Team der Stadt mit seinen 14 Multifunktionsfahrzeugen und verstärkt durch Traktoren und Lastkraftwagen von örtlichen Firmen, die Straßen vom

Schnee. Priorität haben dabei die Zufahrtsstraßen zum Bezirkskrankenhaus Lienz, zu den Schulen, zur Freiwilligen Feuerwehr und die Hauptzufahrtsstraßen ins Stadtgebiet. Pro Umlauf durch die Stadt benötigen die Räumfahrzeuge 5 - 6 Stunden.

Die vier Streufahrzeuge schaffen es dann in 2,5 Stunden. „Wir bemühen uns jedes Mal, die Straßen so schnell wie möglich frei zu räumen, aber es bedarf einfach einer gewissen Zeit“, erklärt Gerold Wibmer, Leiter des Städtischen Wirtschaftshofes.

SICHERHEIT GEHT VOR

Nicht weniger arbeitsintensiv gestalten sich die verbleibenden drei Jahreszeiten. So müssen Schneeschäden beseitigt werden und auch wichtige Instandhaltungsarbeiten an Gemeindegebäuden, an Pflichtschulen, in Kindergärten und auf den 17 Spielplätzen stehen an.

Auch im Bereich der Verkehrssicherheit ist man aktiv. 500 Verkehrszeichen müssen betreut werden. 6.000 Liter Farbe werden jährlich allein für Straßenmarkierungen verwendet. Aufgesprüht von den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes. Hinzu kommen die Instandhaltung von Radabstellplätzen und das Aufräumen an Böschungen und Straßenbanketten.

LICHT & SCHATTEN

Einer ständigen Wartung bedarf auch die Straßenbeleuchtung. Nur die permanente Instandhaltung, der Umbau und die Erneuerung der Straßenbeleuchtung sowie die Umstellung von alten Lampen auf zeitgemäße Leuchtmittel gewährleisten die Sicherheit der Bürger und Verkehrsteilnehmer. Bis vor kurzem fielen diese wichtigen Tätigkeiten den Mitarbeitern des Wirtschaftshofes zu. Mittlerweile haben die Stadtwerke Lienz diesen wichtigen Aufgabenbereich übernommen – genauso wie die damit betrauten Mitarbeiter des Wirtschaftshofes.

Doch selbst in Bereichen, in denen kein Licht fällt, sind die Arbeiter des Wirtschaftshofes tätig. Gewissenhaft betreuen sie ein Kanalnetz von über



40 Kilometern Länge und haben dabei auch 12 Schmutzwasserpumpwerke im Blick. Neben dem Überwachen von Hochwassersperrungen, zwei großen Regenüberlaufbecken und dem Sauberhalten von Straßeneinläufen gilt es auch noch 20 Schlammrückhaltebecken zu überprüfen.

Stillstand gibt es im Wirtschaftshof keinen, wobei unterstützende Arbeiten für Veranstaltungen noch nicht einmal aufgezählt wurden. Eine detaillierte Übersicht aller Tätigkeiten dieses Fachbereichs würde hier auch den Rahmen sprengen. Wer sich ein umfassendes Bild machen will, findet alle Informationen dazu auf der Website der Stadtgemeinde Lienz.



Gerold Wibmer ist seit diesem Jahr Leiter des Städtischen Wirtschaftshofes.

FEUERGASSEN ZUM WASSERFASSEN

Sie gehören zur Geschichte von Lienz wie die Grafen von Görz: die vielen schicksalhaften Großbrände, die Lienz in Schutt und Asche legten. Kaum eine Tiroler Stadt brannte öfter ab. Um dem entgegenzuwirken, erdachte man sich im Lauf der Jahrhunderte immer neue Schutzmaßnahmen. Eine davon stellt eine städtebauliche Besonderheit dar: die Feuergassln in der Schweizergasse, einem der ältesten Stadtteile von Lienz.

Durch diese gelangten die Brandbekämpfer ohne Umweg zur Isel, wo sie mit Löscheinern aus Leinen oder Leder Wasser holten. Das westlichste Gangl ist mittlerweile verbaut, zwei sind jedoch noch immer begehbar. Im östlichsten Feuergassl, im Eingangsbereich des Eltern Kind Zentrums, findet man neben den Löscheinern aus Leder detaillierte Informationen, wer für die Brandbekämpfungsmaßnahmen zuständig war. Damit sollte die „schon mehrmals wahrgenommene Unordnung bei entstandenem Feuer“ verhindert werden. Ein Besuch im westlichsten, frei zugänglichen Feuergassl lohnt sich also.



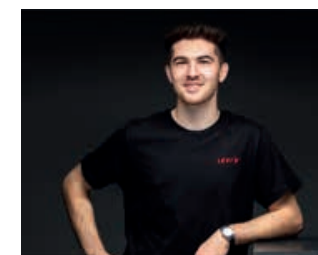
IN LIENZ ENTSTEHEN INNOVATIONEN

Das Lienzer IT-Unternehmen EBS Smart Solutions Software ist mit seiner Sparte „EBS Business Software“ schon seit über 30 Jahren der lokale Ansprechpartner, wenn es um individuelle und flexible Softwarelösungen geht. Damit nimmt der innovative Betrieb eine Pionierrolle im Bezirk ein. Vor allem, wenn man bedenkt, dass Wolfgang Schneeberger bereits 1984 mit seinem EDV-Büro den Grundstein für die heutige Firma legte. Daher auch der Name EBS, der noch heute für „EDV Büro Schneeberger“ steht. 2004 übernahm sein Sohn Michael Schneeberger das Unternehmen und baute dieses sukzessive weiter aus. Inzwischen arbeiten 17 Personen bei EBS in der Mühlgasse in Lienz und unterstützen von dort Kleinbetriebe bis hin zu mittelständischen Industrieunternehmen in Fragen der Arbeitszeit- und Auftragsverwaltung sowie bei Registrierkassen, und bieten individuelle

Software-Lösungen aus einer Hand. Die Anwendungen werden dabei aufeinander abgestimmt und perfekt auf die jeweiligen Anforderungen der Branche und des Unternehmens angepasst.

Da man immer am Puls der Zeit agiert und vorausschauend denkt, haben die Verantwortlichen von EBS schnell erkannt, dass Mobilität für Unternehmen immer wichtiger wird. Auch in der Software-Erstellung gewinnen mobile Apps immer mehr an Bedeutung. Daher werden viele ihrer Anwendungen auch als mobile Version angeboten. Dadurch können beispielsweise Mitarbeiter im Außendienst ihre Arbeitszeiten ganz einfach von unterwegs erfassen und erhalten nebenbei alle wichtigen Infos aus der Auftragsverwaltung. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor des EBS-Teams ist die hohe Beratungskompetenz. Bis ins Detail werden die verschiedenen Unternehmensprozesse der

Kunden analysiert. Nicht selten stößt man dabei auf zusätzliches Digitalisierungspotential, bei dem Schnittstellen zu vorhandenen Programmen integriert und optimiert werden können. Ziel ist es zu verhindern, dass Daten, die schon einmal erfasst wurden, für eine andere Anwendung noch einmal eingegeben werden müssen. Somit werden Mitarbeiter von zeitaufwendigen, manuellen und oft fehleranfälligen Arbeitsschritten befreit. Bei der Konfiguration und Individualisierung ihrer Anwendungen setzen die Mitarbeiter von EBS auf direkten Kundenkontakt. Der Software-Support erfolgt meistens telefonisch, per E-Mail oder mittels Fernwartung. Um Entwicklungen möglichst rasch umzusetzen und die unterschiedlichen Prozesse im Unternehmen besser kennenzulernen, finden die Besprechungen daher auch oft direkt beim Kunden statt.



Das Team von EBS Business Software: Andreas Jank, Florian Filzmair, Michael Kleinlercher und Marlies Walter (v.l.).

Als Angela Lehner 1987 geboren wurde und Jahre später am Bundesoberstufenrealgymnasium in Lienz maturierte, ahnte noch niemand, dass sie nur wenige Jahre später als preisgekrönte Schriftstellerin für Furore sorgen würde. Die Geschichten in ihren Büchern „Vater unser“ und „2001“ begeisterten Leser und Kritiker derart, dass sie zu Bestsellern wurden. Den Bezug zur Realität und ihre Liebe zu Lienz, obwohl mittlerweile in Berlin wohnend, hat sie aber nie verloren.

Frau Lehner, Ihr Erstlingswerk „Vater unser“ erregte unglaublich viel Aufmerksamkeit. Wurden Sie vom Erfolg des Buches überrollt oder standen Sie dem Ganzen mit jugendlicher Gelassenheit gegenüber?

Angela Lehner: Weder noch. Die Aufmerksamkeit war schön, erzeugte gleichzeitig aber auch sehr viel Druck und führte zu noch mehr Arbeit.

Hat sich dadurch der Prozess des Schreibens bei Ihnen verändert?

Es ist natürlich einfacher sein Debüt zu schreiben. Man ist noch unbekannt und die Öffentlichkeit hegt keine Erwartungen. Andererseits hat mir der Erfolg des ersten Buches finanziell ermöglicht, mich vollständig auf das Schreiben des zweiten zu konzentrieren. Die wirtschaftlichen Umstände, mit denen Kreativschaffende zurechtkommen müssen, sind meistens prekär und die Entlohnung steht in keinem Verhältnis zur Arbeitszeit. Darum haben die meisten Kreativschaffenden einen zweiten Job, um die Miete bezahlen zu können.

Tragen die Figuren in Ihren Büchern autobiografische Züge oder sind sämtliche Handlungen und Geschichten fiktiv?

Sie sind alle fiktiv. Daher ärgert es mich manchmal, wenn Leute unterstellen, die Geschichten seien autobio-



graphisch, da es Parallelen zu meiner eigenen Lebenswelt gibt. Zum Beispiel, weil die Protagonistin weiblich ist oder es um das Aufwachsen in Österreich geht. Tatsächlich habe ich mir aber viel Mühe mit der Konstruktion der Figuren und Geschichten gegeben. Andererseits: Wenn die Leute diese Erzählungen für so realistisch halten, dass sie denken, es muss real passiert sein, ist es im Endeffekt ja auch ein Kompliment für mich als Autorin (lacht).

Ihr Buch „2001“ spielt im provinziellen Ort Tal. Vielen Lienzern werden die Schauplätze darin bekannt vorkommen. Sind Tal und Lienz derselbe Schauplatz?

Nein. So provinziell ist Lienz außerdem auch nicht. Bei Tal handelt es sich um eine fiktive Kleinstadt, die

allerdings stadtgeographisch an Lienz angelehnt ist. Der Stadtplatz, der Eisladen oder die Fleischerei werden einigen bekannt vorkommen, die Handlung ist aber frei erfunden. Einige Marker der Lienzer Stadtgeografie dienen sozusagen als Realitätseckpfeiler. Wenn man sich mit erdachten Figuren in einer erdachten Geschichte befasst, hilft es, wenn man sich das in einer realen Umgebung vorstellt. Ich glaube, mit dem Wissen kann jeder Lienzer und jede Lienzerin das Buch mit einem Schmunzeln lesen, weil sich sicher die eine oder andere bekannte Situation wiederfindet, die einem in Osttirol eben begegnet.

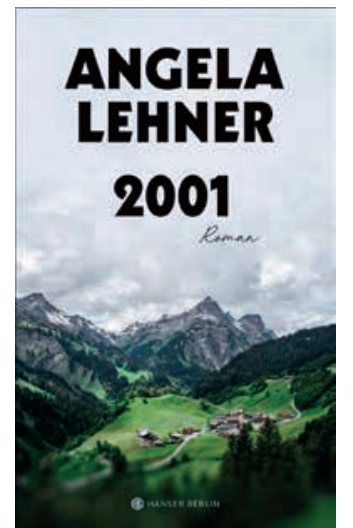
Wann reifte in Ihnen der Gedanke, Geschichten zu erzählen bzw. Bücher zu schreiben?

Den Beruf der Autorin hätte ich mir nie bewusst ausgesucht, da ich es für einen unrealistischen Berufsweg gehalten habe. Außerdem hatte ich weder Kontakte zu der Szene, noch verstand ich mich selbst als „Künstlerin“. Zudem verdient man in der Kunstbranche oft nicht gut. Allerdings wohnte mir schon immer ein Schaffensdrang inne. Und der Wunsch, etwas auszudrücken. Noch bevor ich schreiben konnte, habe ich als Kind Comics gezeichnet, um etwas zu erzählen. Erst später habe ich angefangen, tatsächlich an literarischen Texten zu arbeiten. Bis dahin dachte ich immer: Bücher schreiben die anderen.

Von erfolgreichen Autoren hört man oft, dass man sich von Absagen nicht entmutigen lassen soll.

Der Roman „2001“ ist im Hanser Verlag erschienen und im Buchhandel erhältlich.

„LIENZ BEDEUTET FÜR MICH SCHÖNES WETTER, GUTES ESSEN UND DIE FREUNDLICHSTEN LEUTE.“



Stimmt, auch ich habe in meiner literarischen Karriere mehr Absagen als Zusagen bekommen. Es schadet nicht, über ein zusätzliches finanzielles Standbein zu verfügen. Trotzdem: Wer Lust darauf hat, Kunst zu machen, sollte es einfach tun.

Setzt man sich als Schriftstellerin nur an den Schreibtisch, wenn einen die Muse küsst?

(lacht) Wenn dem so wäre, hätte ich noch keinen Cent mit Literatur verdient. Man muss sehr fleißig sein, viel überarbeiten. Auch Organisatorisches und z. B. der Steuerkram muss abgearbeitet werden.

Sie leben also von der Schriftstellerei?

Ja. Trotzdem arbeite ich Teilzeit in einem Angestelltenverhältnis, weil ich ein Kollegium habe und den Bezug zum „normalen“ Leben nicht verlieren möchte.

Aber wie verliert man da als junger Mensch nicht die Bodenhaftung? Immerhin schreiben Sie Bücher, die in mehrere Sprachen übersetzt werden, Ihre Texte werden mit Schauspielgrößen wie Diane Kruger verfilmt und große Zeitungen bitten Sie um Gastbeiträge.

Da haben Sie jetzt die großen Erfolge herausgepickt, die sich über Jahre akkumuliert haben. Die bilden aber nur einen kleinen Teil des Eisbergs ab. Blickt man hinter den Vorhang, findet man auch Absagen, Misserfolge und Verunsicherungen. Man weiß,

wie viel Arbeit dahintersteckt. Es ist so ähnlich wie bei einer Sportlerin, die sich super bei einem Wettbewerb schlägt und einen Pokal gewinnt. Man bewundert sie in dem Moment, all der Schweiß und die Tränen, die sie dorthin geführt haben, bleiben aber verborgen. Ich selbst betrachte mich eher kritisch und schaue, wo ich mich verbessern kann.

Sie leben in Berlin, lebten in Irland. Was aber verbindet Sie mit Ihrer Heimat Lienz?

Schönes Wetter, gutes Essen und die freundlichsten Leute – dem Dolce Vita zugewandt (lächelt).

Haben Sie in Lienz einen Lieblingsplatz?

Ja, der ist mir aber erst aufgefallen, als ich schon nicht mehr in Lienz gewohnt habe, aber zu Besuch war: Die Aussicht auf die Berge, während man im Dolomitenbad schwimmt, ist der Wahnsinn. So eine Aussicht habe ich noch in keinem anderen Schwimmbad erlebt.

Und wie machen Sie den Leuten Lienz schmackhaft?

Indem ich ihnen immer von den 300 Sonnentagen erzähle, dass hier fast schon mediterranes Klima herrscht und in den Gärten Zitronenbäume stehen. Am liebsten reise ich mit meinem Besuch während des Olala-Festivals an. Dabei ist mir aber auch schon passiert, dass das Wetter schlecht war. Schlipfkrapfen und ein Sacherwürfel aus dem City Cafe konnten die Situation aber jedes Mal retten (lacht).

EIN GESCHENK DES HIMMELS

Zugegeben, nicht jedes Grundverkehrsgeschäft ist wirklich spannend. Von Bedeutung aber schon, und das nicht nur für den zuständigen Fachbereich in der Verwaltung der Stadtgemeinde Lienz. Stöbert man in den Archiven, fördert man Interessantes zu Tage. Zum Beispiel, dass große Teile des heutigen Lienz das Geschenk eines Bischofs waren.

Archive, die das Wissen um vergangene Besitzwechsel festhalten, sind unschätzbare Quellen für die Geschichte. Das belegt auch jene Urkunde, die im Staatsarchiv Bozen zu finden ist. Wenn man ganz genau ist, handelt es sich dabei um mehr als eine Urkunde, sind es doch insgesamt 743 Einträge zu Erwerbungen, Verkäufen und Tauschhandlungen im Umfeld der Bischöfe von Brixen, zusammengefasst in den zwei „Traditionsbüchern des Hochstifts Brixen“. Der Einfluss der dortigen Kirchenfürsten beschränkte sich über Jahrhunderte hinweg nicht nur auf das Gebiet am Zusammenfluss von Eisack und Rienz, ihre Macht ging weit darüber hinaus. Deshalb findet sich im Codex A auf Seite 17 auch eine Schenkung aus dem Lienzer Raum. Damals übergab Bischof Hartwig dem Brixner Kapitel ein Gebiet in der Größe von 20 slawischen Hufen (Anm. d. Red.: Slawische Hufe = ehemalige Maßeinheit) samt allen Rechten und Zubehör. Das Gut, wohl im Bereich der Felder zwischen Thurn und Oberlienz gelegen, hatte sein Bruder, Graf Engilpreht, erworben und lag „in comitatu Lurniensi in loco Luenzina“ – im Lurngau, im oder bei dem Ort Lienz.



AM SONNENHANG GELEGEN

Das Jahr, in dem diese Aufzeichnung erfolgt ist, lässt sich nicht genau festhalten, der Zeitraum aber eingrenzen. Hartwig, im Bischofskatalog auch als „beatus“, also „glücklich“ bezeichnet, war von 1022 bis 1039 Oberhirte des Bistums und damit auch weltlicher Herrscher im Inn-, Eisack- und Pustertal. Die Übergabe der Felder, Wiesen und Wälder „in loco Luenzina“ sind die erste urkundliche Erwähnung des Namens Lienz, mit ein bisschen Glück vor genau 1.000 Jahren. Mit Lienz war damals aber nicht der Siedlungsbereich im Talboden, im Bereich des heutigen Hauptplatzes gemeint, der den Kern der späteren Stadt innerhalb der Mauern bilden sollte. Lienz, das lag am Sonnenhang, bei dem kleinen, frühchristlichen Kirchlein, das auf den Titularheiligen des Domes von Aquilea, den heiligen Andreas, geweiht wurde, also rund um die Pfarrkirche St. Andrä und im Bereich des heutigen Patriasdorf, das erst einige Jahrzehnte später namentlich Erwähnung findet.

ORTSNAMEN IM WANDEL

1.000 Jahre sind seither vergangen, in denen sich auch viele Bezeichnungen verändert haben. Patriarchesdorf wurde zu Patriasdorf, im Alltag zu Jaschdorf. Von den ehemaligen Besitzern ist im Dialekt nichts mehr zu finden. Der heutige Stadtteil war zeitweilig auch das „obere Lienz“ und brachte Verwechslungen mit Oberlienz, also dem Ort, der „ober“ dem „alten“ Lienz lag.

Aus Luenzina wurde Loinza, Luonzi, Lunc, Luenz und noch vieles mehr, bis sich im 18. Jahrhundert die Schreibweise Lienz einbürgerte.

Somit wurde aus einem kleinen Flecken am Sonnenhang eine lebendige Stadt, ein Bildungs- und Wirtschaftszentrum für eine über Osttirol hinausreichende Region. All das hätten sich die Schreiber einer Urkunde um 1022 wohl nicht vorstellen können – aber ohne sie hätten wir auch keine so alte Erwähnung des Namens unserer Stadt. Tausend Dank dafür, mille grazie!

◀ Lienz und Umgebung in einer Karte von 1750. Die Stadt ist von einer nie ausgeführten Befestigungsanlage umgeben. (Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Bibliothek, Dip. 911; Foto: Meinrad Pizzinini)



WENN VIELFALT PROGRAMM IST

Zahlreiche fabelhafte Künstler waren 2022 bereits in Linz zu Gast. Die Stadtkultur feilt schon mit großer Vorfreude an den Veranstaltungen der kommenden Wochen und Monate. Neugierig geworden? Lassen Sie sich vom Programm inspirieren! Hier eine kleine, feine Auswahl.

Vielfalt bedeutet nicht Beliebigkeit. Kultur muss nichts Elitäres sein, sie soll allen offenstehen. Jeder ist gemeint, jeder ist herzlich eingeladen. Claudia Funder, Leiterin der Abteilung Stadtkultur, will ihre Begeisterung für kulturelle Erlebnisse mit möglichst vielen Zielgruppen teilen. Sie freut sich über das bereits vertraute Publikum ebenso wie über jedes neue Gesicht. Und natürlich auf die unterschiedlichen Akteure, die bald in Linz ihren Auftritt haben werden.



stadtkultur:

Programm-Highlights

Freitag, 09.12., 19.00 Uhr
Pfarrkirche Hl. Familie

Vokalensemble Novo Canto & Tiroler Barockinstrumentalisten

Sonntag, 15.01., 19.00 Uhr
Saal Gymnasium

Manu Delago

Donnerstag, 26.01., 15.00 Uhr
Kolpingsaal

Valerie & die Gute-Nacht-Schaukel

Donnerstag, 09.02., 20.00 Uhr
Stadtsaal

Marco Pogo

Samstag, 25.03., 20.00 Uhr
Stadtsaal

Konstantin Wecker

Vokalensemble Novo Canto & Tiroler Barockinstrumentalisten: Es gilt unbestritten als jenes barocke Meisterwerk, bei dem das Herz nicht nur von Liebhabern Alter Musik höherschlägt: Weihnachten ohne Weihnachtssoratorium geht nicht! Nun gelangt Johann Sebastian Bachs Kantatenwerk in Tiroler Ausführung in Linz zur Aufführung. Dirigent Wolfgang Kostner hat sich dafür international renommierte Solisten zur Seite geholt.

Manu Delago: Der Musiker und Komponist Manu Delago präsentiert sein erstes audiovisuelles Soloprogramm mit dem Titel „Environ Me“. Nach mehreren internationalen Tourneen in den letzten Jahren mit Björk, Olafur Arnalds, Cinematic Orchestra und Anoushka Shankar und seinem mehrfach preisgekrönten Musik- und Bergfilm „Parasol Peak“ verwandelt sich der bereits für einen Grammy nominierte Künstler in ein One-Man-Orchestra. Ein Gesamtkunstwerk für Ohren und Augen!

Valerie & die Gute-Nacht-Schaukel: Für das „Theater des Kindes Linz“ hat Michaela Obertscheider die bekannte Geschichte nach dem Buch von Mira Lobe bearbeitet und um einige Lieder ergänzt. Die Besucher des Gastspieles erwartet ein musikalischer Bilderbogen mit viel Poesie und herzlichem Witz. Geeignet ist die Vorführung für Kinder ab 4 Jahren.

Marco Pogo: Die besten Geschichten schreibt das Leben, sagt man. Das gilt insbesondere für das Leben von

Marco Pogo – Arzt, Rockstar, Politiker, Bierbrauer, Buchautor und seit kurzem auch Kabarettist. Von der niederösterreichischen Provinz über Wien-Simmering bis nach Kuala Lumpur hat der Frontmann der Punkband Turbobier ein Potpourri an Abenteuern und Begebenheiten gesammelt, die man sich so unmöglich ausdenken kann. Von Bonmots aus seinem Tour-Alltag über Erfahrungen aus seiner Arbeit als Arzt bis hin zu Begegnungen mit den Granden der österreichischen Politik reichen die humorvollen Auszüge, die Marco Pogo in seinem Kabarettprogramm „Gschichtldrucker“ in Linz präsentieren wird.

Konstantin Wecker: „Poesie und Musik können vielleicht die Welt nicht verändern, aber sie können denen Mut machen, die sie verändern wollen.“ Dies ist und bleibt der Wunsch des Liedermachers Konstantin Wecker. Die Besucher seines Programms „Solo zu zweit“, das er mit seinem langjährigen Bühnenpartner Jo Barnikel präsentiert, erleben einen Abend, der geprägt sein wird von kraftvollen Tastenklängen und feinfühler Poesie - und immer auch von der Suche nach dem Wunderbaren. Bei Konstantin Wecker kann man es finden.

Karten für alle Veranstaltungen gibt es im Bürgerservicebüro in der Liebburg. Infos und Reservierung: www.stadtkultur.at und Tel. 04852 600 519.



01



02



03



04



05

- 01 · Vokalensemble Novo Canto
© Thomas Schrott
- 02 · Manu Delago
© Simon Rainer
- 03 · Valerie
© Theater des Kindes Linz
- 04 · Marco Pogo
© Julius Hirtzberger
- 05 · Konstantin Wecker
© Thomas Karsten



Stolze 36.525 Tage war es her, als Elfrieda Ortner das Licht der Welt erblickte: Am 31. August 2022 feierte die lebenslustige Ur-Lienzerin mit wachem Verstand und Deferegger Wurzeln in der Sonnenstadt Lienz - und später in der Nachbargemeinde Tristach - im Kreis ihrer Familie ihren 100. Geburtstag. Ein freudiger Anlass, zu dem auch Bürgermeisterin Elisabeth Blanik herzlich gratulierte.



Was war das für ein wunderschöner Oktoberauftakt in Lienz: Überall in der Innenstadt vernahm man wohlklingende Melodien und harmonische Weisen, welche die Damen und Herren der acht Chöre aus Osttirol intonierten. Mit ihren traumhaft schönen Kleidern, Anzügen und Outfits begeisterten die Sängerinnen und Sänger auch optisch die zahlreichen Zuschauer, die das „Kranzelsingen“ in der Lienzer Innenstadt mit viel Beifall bedachten.

SONNENBLICKE



Elf Gewinner ermittelte man auch heuer wieder aus den 1.500 Gewinnspielkarten, die beim 5. Lienzer Rosenmarkt am Johannesplatz abgegeben wurden. Der Hauptpreis, ein Gutschein im Wert von 200 Euro, ging an Katrin Rieger aus Dölsach. Über einen Gutschein für eine begehrte Lienz Rose freuten sich Wilma Gatterer (Tristach), Andrea Schmidl (Lienz), Brigitte Kollreider (Anras), Mathilde Gufler (Lienz), Hamide Arslan Boz (Lienz), Sandra Scheiber (Tristach), Michaela Kofler (Lienz), Walter Jans (Nussdorf), Johann Steiner (Matrei) und Stefan Liebhart aus Lainach.

Über praktische Jausen-Boxen und Trinkflaschen durften sich die Schulanfänger der Volksschule Lienz Nord freuen, die sie von der Stadtgemeinde Lienz, in Kooperation mit dem Abfallwirtschaftsverband Osttirol, erhielten. Darüber freuten sich auch Direktorin Maria Bürgler, Umweltausschuss-Obfrau Gerlinde Kieberl, AWVO-Obmann Georg Rainer und Bürgermeisterin Elisabeth Blanik (v.l.).



Gleich drei Mal besuchte dieses Jahr Star-Karikaturist Gerhard Haderer Schloss Bruck in Lienz. Beim ersten Mal für die Vernissage zu seiner Ausstellung „Kosmos“, die Anfang Juni ins Wasser fiel. Schon da kündigte er an: „Lienz ist so schön, da komm ich gerne wieder!“ Im August war es dann so weit, als er den Besuchern seiner Ausstellung Rede und Antwort stand. Und im Oktober füllte er erneut die alten Mauern des Schlosses mit Leben, als er bei einer unterhaltsamen Matinee exklusiv sein neues Jahrbuch präsentierte. Man kann also sagen: Gerhard Haderer und Lienz, das passt.



Olympiasieger und Weltmeister Benjamin Karl wurde am 11. Juni 2022 von Bürgermeisterin Elisabeth Blanik mit dem Sportehrenring der Stadt Lienz ausgezeichnet. Damit ist der gebürtige Niederösterreicher, der mit seiner Familie in Lienz lebt, der siebte Träger eines solchen Ringes. Als Laudator fungierte Österreichs Ex-Skiprungs-Ass Andreas Goldberger.



Zum zweiten Mal fand heuer in Lienz im September die Woche der Nachhaltigkeit statt. Mit einer Fülle an interessanten Vorträgen und Veranstaltungen wurden dabei Wege aufgezeigt, welche die Welt gemeinschaftlich zu einem besseren Ort machen können. Unterstützt und organisiert wurde die spannende Woche von Günther Weitlander, Gabi Schwab, Elke Hecht, Claudia Stefan-Möst, Petra Egger, Birgit Hippacher, Monika Reindl und Umweltausschuss-Obfrau Gerlinde Kieberl (v.l.).



Nachdem die Lienz Rose in den letzten Jahren an vielen Orten der Welt heimisch wurde – als Geschenk oder als Urlaubserinnerung – blüht sie seit kurzem auch im Vatikan in Rom. Mitgenommen wurde sie von Dekan Franz Troyer und den Firmlingen des Seelsorgeraumes Lienz Nord, die Ende August nach Assisi und Rom reisten, wo als Höhepunkt der Reise eine Audienz bei Papst Franziskus anstand. Bei dieser überreichte Bischof Hermann Glettler dem Oberhaupt der Katholischen Kirche im Namen der Osttiroler Jugendlichen die Lienz Rose, über die sich Papst Franziskus sichtlich freute.

Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber: Stadtgemeinde Lienz, A-9900 Lienz, Hauptplatz 7 · Leitender Redakteur: Bernd Lenzer, A-9900 Lienz, Hauptplatz 7, Tel.: 04852/600-151, E-Mail: b.lenzer@stadt-lienz.at · Offenlegung nach dem Mediengesetz: Informationsblatt für die Gemeindeglieder der Stadt Lienz · Auflage: 7.600 Stück · Texte: Bernd Lenzer, Claudia Funder, Stefan Weis · Fotos: Philipp Brunner, Studio20four, Bernd Lenzer, Markus Mayr, Sandra Isep, Christian Isep, Markus Engelberger, Martin Lugger, Laurin Gutwin, Verlag Hanser Berlin, TAP Lienz, Vatican Media, Privat · Gesamtherstellung: Studio 20four GmbH · Druck: Oberdruck Dölsach

STADTMARKT LIENZ

Genuss Laden
24/7



**HIER GIBT ES INFOS ZU DEN
GESCHENKKISTELN-TO-GO:**

